

Gliederung des Sprachgutes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gliederung des Sprachgutes

Aus der Einleitung zu Wasserziehers „Woher?“ *

„Unter Erbgut verstehen wir die Wörter, die unsere Vorfahren schon besaßen, als sie noch vereinigt mit andern indogermanischen Völkern in der Urheimat (Südost-, Mittel- oder Nordeuropa?) zusammen wohnten; es sind die Ausdrücke für das Nächstliegende, das sinnlich Wahrnehmbare, Körperteile, Haustiere, eine Anzahl wilder Tiere, einige Waldbäume, Verwandtschaftsnamen, ein kleiner Kreis von Zahlen (1 bis 10, 100, jedoch nicht 1000), die einfachsten Lebensäußerungen, Tätigkeiten und Eigenschaften (gehen, stehen, decken; süß, voll, dürr, nackt), die wichtigsten Bezeichnungen in Viehzucht und Ackerbau.

Eine zweite Stufe der Sprachbildung trat nach der Spaltung des Urvolkes ein. Die Germanen verloren einerseits manche alte Wurzel (po = trinken, do = geben, die beide in andern indogermanischen Sprachen reich entwickelt sind), andererseits bilden sie, den Verlust zu decken, neue Stämme (Acker, verwandt mit lat. agere = treiben, bezeichnete zunächst Weideland, nahm dann aber mit fortschreitender Kultur den Sinn ‚bebautes Feld‘ an).“

Von den rund 1000 Beispielen aus vorgermanischer Zeit wählen wir aus: Ader, Bart, du, Ehe, Feuer, Gold, Hand, Jahr, Kind, Laib, Magd, Nefte, Osten, quer, raten, Steig, Tod, unten, wahr, Zunge,

von den gegen 500 aus germanischer Zeit: Arbeit, Bank, drücken, Eis, Fleiß, Getreide, Here, König, Masern, Nelke, Obst, Pflicht, Reise, Schag, trinken, Ware, Zahn.

„Unter Lehnwörtern versteht man die lautlich eingedeutschten Fremdwörter. Das Fremdwort wird zum Lehnwort, sobald es im lebendigen Sprachbewußtsein nicht mehr als Fremdwort empfunden wird... Die ältesten Lehnwörter stammen aus dem Keltischen (Amt, Reich, Geißel, Glocke). Das erste nachweisbare lateinische Lehnwort ist Kaiser. (Jüngere: Mauer, Pflaume, Rüche.) Mit der Einführung des Christentums nahm die Entlehnung römischer (und griechischer) Wörter stetig zu; sie konnten im 10. und 11. Jahrhundert schon als eingebürgert gelten (Kirche, Schule). Den lateinischen Einfluß löst von jener Zeit an der französische ab (Soldat, Palast, Abenteuer).“

„Die Fremdwörter geben sich in den allermeisten Fällen durch ihre fremdartige Form und Betonung als solche kund.“

* Siehe Besprechung Seite 77.

Im 15. Jh. tauchen auf (von etwa 120 Beispielen): Advokat, Barbier, Dolmetscher, Kalender, Salat, Kanal, Kompaß, Minute, Puls, Quadrat, Rezept; im 16. Jh. unter rund 900: Admiral, Arrest, Chirurg, Doktor, Protokoll, Regiment, Akkord, Anemone, Interesse, Sauche; im 17. Jh. unter 500: Adieu, Ballon, Courage, Duell, Familie, Torte, Zitrone, Ventil, Chef, Chaos, Karussell, Sekunde, Signal, Skelett, Tornister, universal; im 18. Jh. unter 800: abstrakt, barock, Chemie, Ellipse, Flanell, Hotel, Industrie, Kanton, Likör, Marine, Mamsell, Meridian, modern, naïv, prägnant, Zitat; im 19. Jh. unter fast 400: Asphalt, Boykott, Coupon, Dynamit, Export, Furore, Gigerl, Humbug, Gulasch, Kautschuk; im 20. Jh. unter 20: Antenne, Detektor, Integration, Jazz, Jeep, Test.

Aus entlegenen Sprachen (von über 1200 Beispielen):
slawisch: Droschke, Halunke, Haubige, Krummet, Peitsche, Ukas, Sklave;
arabisch: Admiral, Alkohol, Fakir, Hasard, Arsenal, Atlas, Samasche;
persisch: Basar, Benzin, Gurke, Karussell, Paradies, Rose, Salamander, Sandale;
türkisch-tatarisch: Dolmetscher, Joghurt, Kaviar, Kiosk, Ottomane;
indisch: Dschungel, Ingwer, Kämpfer, Kuli, Moschus, Pfeffer, Pfau, Smaragd;
malajisch und polynesisch: Atoll, Bambus, Gong, Papagei, Sago, tätowieren;
chinesisch: Dschunke, Rotau, Taifun, Tamtam, Tee;
sibirisch: Mammut;
japanisch: Bonze, Kimono, Jiu-Jitsu;
ägyptisch: Almanach, Ammoniak, Bluse, Gummi, Nonne;
mexikanisch: Kakao, Tomate, Hängematte, Schokolade, Mais, Tabak;
südamerikanisch: Chinin, Guano, Kokain, Ananas, Kautschuk, Jaguar;
nordamerikanisch: Apache, Mokassin, Tomahawk, Wigwam;
australisch: Bumerang, Känguruh.

Ausdrücke, die mit dem Christentum ins Deutsche gekommen sind:
frühchristliche: Bischof, Engel, fasten, Pfaffe, taufen, Teufel;
spätere: Abt, Altar, Apostel, Dekan, Diakon, Dom, Hostie, Kanzel, Kaplan.

Aus der Studentensprache: Backfisch, Bude, Bummel, fidel, Moos, Schmollis.

Wieder einmal: die Moral

A propos Korea: Ging da kürzlich durch die ganze Presse die Meldung, „die Moral“ unserer Delegation in Korea sei vorzüglich. Was geht uns das an? Wir wollen doch nicht Sittenrichter sein! Es ist im „Bund“ schon früher, aber leider ohne nachhaltigen Erfolg, dargetan worden, daß das französische Wort „le moral“ auf deutsch nicht die Moral heißt — das ist etwas ganz anderes —, sondern „Geisteshaltung“ oder kurz nur „Haltung“ oder „Geist“. Also im gegebenen Fall: „Der Geist unter den Schweizern in Korea ist gut.“ Das genügt!
„Bund“